

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Heinrich Eugen Philipp Ludwig, Prinzen von Orléans, Herzog von Anjou, die Hoftrauer von Mittwoch, den 12. Mai d. J., angefangen durch sechzehn Tage, zugleich mit der für weiland Ihre königliche Hoheit Sophie, Prinzessin von Orléans, Herzogin von Lençon und von Nemours, geborenen Herzogin in Baiern, bestehenden Hoftrauer getragen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Ministerialrathen im Ruhestande Dr. Vincenz Ritter von Helm den Stern zum Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. dem Primararzte des allgemeinen Krankenhauses in Rutenberg Dr. Wenzel Bach in Anerkennung seines vieljährigen, sehr erspriesslichen humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. dem Secretär und Geschäftsleiter des landwirtschaftlichen Bezirksvereines in Mistelbach Karl Ratschthaler in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Landescultur das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 11. Mai 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXV. und XXX. Stück der kroatischen und das XXXI. und XXXIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhanse.

Budapest, 12. Mai.

Nach Erledigung des gestern verhandelten Gesetzentwurfes in dritter Lesung folgten Interpellations-Beantwortungen. Minister des Innern Desider von Szegedy beantwortete Interpellationen der Abgeordneten Géza Polonyi und Johann Molnár, die localer Natur sind. Die Antworten wurden zur Kenntnis genommen.

Feuilleton.

Ein Tag in Pompeji.

Von Dr. Emil Vogl.

II.

Karl von Bourbon begann nun die Nachgrabungen ganz langsam, aber doch planmässig und bald war die Funde in Pompeji erfüllt von Begeisterung für die Geschichte, welche aus Asche, Lapilli und Bimsstein besteht, kam man bald in die Straßen der todten Stadt. Man fand zwar das Gebälke verkohlt, vieles beschädigt, im großen aber doch alles so erhalten, wie es die aus 1700 Jahren ruhigen Stücke aufgeschreckten Bewohner vor aber, das wir heute sehen, ist nicht nur eine ausgedehnte, sondern auch eine ausgeraubte Stadt; denn alles Wertvolle wurde ins Museum nach Neapel geschafft, gar nicht zu rechnen, was vor Gründung des Kaiserreiches in alle Welt verschleppt wurde.

Trotzdem aber ist Pompeji unschätzbar; denn mit Herculaneum ist es die hauptsächlichste, ja die einzige Quelle, aus der wir unsere Kenntnisse über römisches Leben schöpfen. Gerade der Umstand, dass Pompeji u. dgl. frisch aufgebaut wurde, also in modern römischem Stile, macht es für die Geschichte

Ministerpräsident Freiherr von Bausffy erklärte auf die Interpellation Polonyis, betreffend die Petersburger Reise Sr. Majestät, dass er es formell für nicht statthaft halte, auf Fragen, welche die Stillfrierung eines von einem befreundeten Monarchen gesprochenen Toastes zur Erörterung stellen, zu antworten. Die in den Blättern erschienenen Uebersetzungen sowohl des Toastes des Kaisers Nikolaus als auch des Textes der Telegramme des Grafen Murawiew, welche dieser an die russischen Vertretungen in Bukarest, Belgrad, Sofia und Cetinje richtete, waren übrigens nicht authentisch, und die Einwendungen des Interpellanten entbehren, wie er aus den im „Journal de St.-Petersbourg“ veröffentlichten Texten ersehen kann, der Grundlage. (Zustimmung.)

Abgeordneter Polonyi erklärte, die Antwort des Ministerpräsidenten verstoße gegen die Verfassung, er nehme sie nicht zur Kenntnis. Nach einer Replik des Ministerpräsidenten wurde die Antwort zur Kenntnis genommen.

Ministerpräsident Freiherr von Bausffy beantwortete sodann die Interpellation des Abg. Grafen Apponyi, betreffend den griechisch-türkischen Krieg und den Besuch Sr. Majestät in Petersburg, indem er erklärte: Bezüglich des ersten auf den griechisch-türkischen Krieg bezüglichen Theiles der Interpellation muss ich erklären, dass die Aufrechthaltung des status quo und die Sicherung der Autonomie Kretas unter der Oberhoheit der Türkei jene Grundprincipien bilden, auf welchen die Action der Großmächte basiert, und zwar nicht bloß heute, sondern bereits vom Anbeginne her, weshalb ich die sichere Hoffnung hege, dass dieses Bestreben, diese Intention der Großmächte zweifelsohne auch zur Geltung kommen wird. Ich hege umso mehr diese Hoffnung, als alle Anzeichen in Griechenland zu versprechen scheinen, dass der Frieden je eher wieder hergestellt werden wird und dass mit der Einstellung des Krieges der status quo auf der Balkan-Halbinsel gesichert werden könne, und zwar so, wie es zu Anbeginn durch die Großmächte geplant war: Autonomie Kretas unter Oberhoheit des Sultans. (Zustimmung rechts.)

Der zweite Theil der Interpellation bezieht sich auf den Petersburger Besuch Sr. Majestät. Diesbezüglich habe ich die Ehre, Folgendes zu erklären: Von kompetenter Seite erfolgte Erklärungen stellen es, glaube ich, in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise fest, dass sich unser Verhältnis zu unseren Verbündeten überhaupt nicht geändert hat. Der Dreibund gehört nicht zu den kurzlebigen politischen Combinationen, welche so leicht durch ein anderes Arrangement ersetzt werden können. Ich könnte sagen, dass derselbe

so wertvoll; denn wir lernen in Pompeji eine wohlhabende Landstadt kennen, die aber eine für unsere Begriffe doch reiche Ausstattung der Häuser besaß. Wie mag die Pracht erst in Rom gewesen sein! Pompeji bedeckte ein unregelmäßiges Oval von 662.684 m², dessen größter Durchmesser beiläufig 1300 m betrug bei einer Breite von 700 m. Man hat bis heute etwas mehr als die Hälfte ausgegraben. Offenbar harren noch große Schätze der Hebung. Die heutige Straßenbezeichnung ist eine willkürliche und hat mit jener im alten Pompeji fast gar nichts zu thun.

Von dem Gasthause des Diomedes führt ein sanft ansteigender Weg, sich durch schöne Gartenanlagen schlängelnd, in wenigen Schritten zum Eingangsthor, der Porta marina, das seinerzeitige Hafenthor; denn wie schon erwähnt, lag das alte Pompeji am Meere und hatte einen großen Hafen. Einige Forscher leiten auch den Namen der Stadt, deren Haupterwerbszweig in Beförderung von Waren bestand, von dem griechischen Worte pompe, die Sendung, her. Von dem genannten Thore an betreten wir schon die antike Straße, die sehr steil in die Höhe geht. An einem der ersten Häuser links hebt sich von der dunkelbraunen Mauer ab: das Schild eines Bildhauers. Man hat übrigens in einem anderen Hause auch eine Bildhauerwerkstätte gefunden. Im allgemeinen aber sind Gewerbeschilder

in den Herzen aller verbündeten Völker Wurzel gefasst hat und die unabänderliche Basis für unsere auswärtige Politik bildet. Es ist allgemein bekannt, dass der Dreibund einen vollkommen friedlichen Charakter hat, und eben deshalb ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass seine Mitglieder, mit Rücksicht auf dessen friedlichen Charakter und auf dieses friedliche Bestreben, auch mit anderen Mächten zu freundschaftlicher Eintracht gelangen.

Schon das einmüthige Vorgehen der sämtlichen Großmächte in der Orient-Frage hat das bewiesen, und obzwar es leider den Großmächten nicht gelungen ist, den Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges zu verhindern, hat doch vielleicht das vereinte Wirken der Großmächte das Resultat herbeigeführt, dass der Krieg localisiert werden konnte und keinen Grund und keine Gelegenheit zu einer europäischen Complication gegeben hat, ja dass sogar, wie ich bereits früher betonte, Hoffnung vorhanden ist, dass eben infolge des energischen und einmüthigen Vorgehens der Großmächte demnächst der Friede gesichert werden kann. Bei Gelegenheit der auf diese Weise nothwendig gewordenen häufigen diplomatischen Verhandlungen infolge der kretensischen Frage kann man mit Befriedigung constatieren, dass die Absichten der russischen Regierung sich in Uebereinstimmung befinden mit jener friedlichen und conservativen Politik, welche wir mit unseren Verbündeten in voller Uebereinstimmung im Orient befolgen. Russland hat gerade so wie wir erklärt, dass es im Orient keinerlei selbstjüchtige Ziele verfolgt, sondern die Aufrechthaltung der Ordnung, der öffentlichen Sicherheit und des status quo anstrebt.

Ich kann daher kühn und entschieden behaupten, dass bezüglich der Orient-Politik der beiden Großmächte, der österreichisch-ungarischen Monarchie und Russlands, betreffend die Identität der Ziele, vollkommene Eintracht besteht. Und der Petersburger Besuch Seiner Majestät unseres Königs sowie der warme Empfang, dessen Se. Majestät dort theilhaft wurde, hat zweifelsohne nur dazu beigetragen, jenes gute Verhältnis zu pflegen und zu stärken, welches zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Russland besteht. Ich glaube, dass ich in dem Gesagten mit der nöthigen Entschiedenheit und jeden Zweifel ausschließend die Sachlage, unsere Politik bezüglich des Orients, die Eintracht und das Bestreben zu einmüthigem Vorgehen im Orient, welche in der Erhaltung des status quo zu entschiedenem Ausdrucke gelangen, dargestellt habe. Ich bitte, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Albert Apponyi protestierte gegen die Art, in der der Ministerpräsident die Interpellation des

selten; denn außer dem genannten kennt man nur noch ein so ausgesprochenes, nämlich das eines Weinhändlers, der am Forum sich durch ein Bild ankündigte, auf welchem zwei Männer eine Amphora tragen.

Wir werfen rasch einen Blick in den Tempel des Apollo, der reich an Statuen war und jetzt unsere Aufmerksamkeit durch eine besondere Bauveränderung in Anspruch nimmt: Bei der Wiederherstellung des Gebäudes hat man die früher jonischen Säulen durch aufgestellten Stuck in dorische verwandelt, was man dort gut sieht, wo der Stuck abgefallen ist. Derartiges und Aehnliches zu beobachten hat man in Pompeji nicht selten Gelegenheit, so auch den Ersatz von Marmorsäulen durch Backsteinbau, also eine bedenkliche Verminderung der in der griechischen Zeit der Stadt so vornehmen Bauart.

Nach wenigen Schritten befinden wir uns in jenem Theile, welcher der Mittelpunkt jeder römischen Stadt war: der Basilika und dem Forum. Sie dienten, insbesondere das Forum, dem Marktverkehr, der Rechtspflege, den Versammlungen der Stadtvertretung, überhaupt spielte sich das ganze öffentliche Leben hier ab. Das Forum war — im Gegensatz zu den übrigen Straßen und Plätzen — mit Marmorplatten belegt, die Zugänge zu demselben für Wagen und Reiter durch Gitterthüren abgeschlossen. Der 157 m lange und 33 m breite Raum ist an drei Seiten von

Abg. Polonyi beantwortet hat. Die Antwort auf seine Interpellation nahm Redner, da sie seiner Auffassung über die Lage entspreche, zur Kenntnis. Das Haus nahm ebenfalls die Antwort zur Kenntnis.

Ministerpräsident Freiherr von Banffy beantwortet nunmehr die Interpellation des Abg. Kossuth, betreffend den griechisch-türkischen Krieg und die Noten der Mächte in folgender Weise: Ich muss erklären, dass am 8. Mai weder in Athen, noch in Constantinopel Noten überreicht wurden. Inzwischen jedoch sind, abgesehen von der Initiative der Mächte, in Athen Erscheinungen aufgetaucht und kommen Nachrichten, welche zeigen, dass die griechische Regierung geneigt ist, die Intervention der Mächte im Interesse der Wiederherstellung des Friedens in Anspruch zu nehmen. Griechenland hat sogar schon seine Geneigtheit erklärt, seine Truppen aus Kreta zurückzuziehen, um dadurch dem Wunsche der Mächte nachzukommen. Nachdem diese Umstände neuesten Datums sind und wir bisher nur die Geneigtheit Griechenlands kennen, gegenwärtig die Verhandlungen zwischen den Großmächten, die hoffentlich zum Ziele führen werden, noch schweben und die Unterhandlungen noch im Zuge sind, bin ich bezüglich des ferneren Vorgehens nicht in der Lage, weitere Aufklärungen zu geben. Ich glaube, es liegt in der Natur der Sache, dass ich während des Verlaufes der Verhandlungen, wo die Art und Weise der endgültigen Lösung noch nicht festgestellt ist, mehr nicht sagen kann. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Kossuth erklärt, er nehme die Antwort als nicht erschöpfend nicht zur Kenntnis. Das Haus nimmt jedoch die Antwort zur Kenntnis.

Ministerpräsident Freiherr von Banffy beantwortet endlich die Interpellation Kossuth, betreffend die Veröffentlichung des diplomatischen Notenwechsels, und erklärt:

Geehrtes Haus! Ich erachte es sofort eingangs meiner Antwort für notwendig zu erklären, dass ich nicht in der Lage bin, in Aussicht zu stellen, dass ich bezüglich der neuerlichen Ausgabe des Rothbuches, welches früher den Delegationen unterbreitet zu werden pflegte, etwas verfügen werde. Ich glaube, dass der Minister des Aeußern durch eine vertrauliche Mittheilung der Acten und durch unmittelbare mündliche Aeußerungen die Delegationen viel besser orientieren kann, als durch die Ausgabe eines Rothbuches, in welches schon mit Rücksicht auf andere interessierte Regierungen gerade die wichtigsten Actenstücke nicht aufgenommen werden können. Eine Weisung bezüglich des Inhaltes der Rothbücher zu geben, ist unmöglich, überhaupt kann man nicht jene Grenzen feststellen, innerhalb welcher sich die Aufklärungen des Ministers des Aeußern zu bewegen haben. Es entspricht viel eher dem Verufe des Parlaments, wenn die Regierung bezüglich der Acten volle Aufklärungen bietet, als wenn sie auf längt erledigte und bekannte Sachen bezügliche Documente veröffentlicht. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. — Hierauf erfolgte Schluss der Sitzung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Mai.

Im Abgeordnetenhaus waren gestern, da keine Plenarsitzung stattfand, mehrere Clubs versammelt. Der Adress-Ausschuss wird in den nächsten Tagen, sobald der Referent Abg. Graf Adalbert Dziejewski den Entwurf einer Adresse vorgelegt haben wird, zu einer Sitzung einberufen werden.

Der eigentliche Tempel wurde nur zum Zwecke der Opferung betreten; man fand auch thatsächlich noch auf einigen Altären die Reste von Brandopfern. Die für die große Menge bestimmten Feste der Gottheit wurden vor dem Tempel im Freien abgehalten. An den Tempel selbst schlossen sich nicht selten prächtig ausgestattete Zimmer der Priester an.

Durch die Reste einer Thür gelangt man vom Forum in einen Raum, der in seiner Bestimmung zweifelhaft ist, aber durch herrliches Bodenmosaik und reiche Gemälde ausgezeichnet war. Ich erwähne ihn nur deshalb, weil in einer Nische ein schwerer steinerner Tisch gefunden wurde, in welchem fünf Normalmaße für flüssige und trockene Gegenstände, z. B. Getreide, ruhten. Am Nordostende des Forum liegt der Tempel des Jupiter, der sehr schlecht erhalten ist, in dessen Bereich man aber mächtig gefesselt wird durch die herrliche Aussicht über ganz Pompeji und die Apenninen. Dieser Tempel ist sehr bemerkenswert durch die Funde, welche man in ihm gemacht hat, besonders die zahlreichen Gliedmaßen aus Erz und Stein, welche als Weihgeschenke von am Arme oder Beine Leidenden hier aufgehängt wurden; denn Jupiter war auch ein Heilgott. Hinter dem Innenraum des Tempels, der Cella, liegen drei außergewöhnlich fest gebaute Kammern, in welchen wahrscheinlich das Stadtarchiv und das Geld aufgehoben war, weil man es hier in der Schen erwiderten Nähe des Heiligthums vor Dieben am sichersten glaubte.

Wir dürfen uns einen Tempel der Römer nicht als einen Versammlungsort der Gläubigen denken, sondern nur als die Wohnung der Gottheit oder die Einfriedung eines durch ein Wunder geheiligten Ortes.

Das «Vaterland» schreibt: In der nächsten Zeit wird sich die Action des Hauses und der Parteien auf die Adresse concentriren. Das Embryostadium der Adresse scheint schon vorüber zu sein. Der Referent Graf Dziejewski hat seinen Entwurf fertiggestellt und der Adressausschuss wird seine Thätigkeit in einigen Tagen beginnen. Wenn hier und da noch immer Gerüchte über eine bald bevorstehende Vertagung auftauchen, so kann wohl mit Bestimmtheit versichert werden, dass die Vertagung, wenn sie wirklich in naher Zeit beabsichtigt sein sollte, keinesfalls vor Beendigung der Adressdebatte eintreten wird. Die Adressdebatte aber ist selbstverständlich die Gelegenheit, wo verworrene Verhältnisse geklärt werden können und auch geklärt werden müssen. Ueber die Adressdebatte hinaus werden die jetzigen Unklarheiten kaum fortbestehen können.

Der Steuer-Ausschuss beendete seine Constituierung. Zum ersten Obmann-Stellvertreter wurde Abg. Dr. Scheicher gewählt. Im Namen des abwesenden Abg. Dr. Scheicher erklärte Abg. Bergani, dass Abg. Dr. Scheicher für die auf ihn gefallene Wahl danke, dieselbe jedoch nicht annehme. Hierauf wurden zum ersten Obmann-Stellvertreter Abg. Wladimir Ritter von Gniwoski, zum zweiten Obmann-Stellvertreter Abg. Dr. Ritter von Wiedersperg und zu Schriftführern die Abgeordneten Rozkošny und Pogačnik gewählt.

Die neugewählte Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes, bestehend aus den Mitgliedern des Herrenhauses Grafen von Montecucoli und Freiherrn von Veitenberger, dann den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Dr. Blazek, Freiherrn von Doblhoff, Dr. von Fuchs und Dr. Ritter von Rozowski, hat ihre Constituierung vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Dr. v. Fuchs, zum Präsidenten-Stellvertreter Graf von Montecucoli gewählt. Der bisherige Bureauvorstand Hofrath Karl Kromar wurde mit dieser Function weiterhin betraut.

Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses findet Dienstag den 18. Mai statt.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages stand die Berathung des Antrages Auer betreffs Aufhebung des Paragraphen des Strafgesetzbuches, der von der Majestätsbeleidigung handelt. Vor Uebergang zur Tagesordnung bemerkte Abg. Singer, er habe erfahren, dass auf der Tribüne eine Anzahl von Criminalbeamten platzgenommen haben und bitte deshalb die Besucher der Tribünen, sich aller Aeußerungen zu enthalten, die zu Demunciationen Anlass geben könnten. Abg. Bebel führte aus, dass die meisten Majestätsbeleidigungs-Processe auf Demunciationen und Nachsicht basiren. Die Majestät werde durch das Unterbleiben derartiger Processe nicht beeinträchtigt. Leider streben viele Staatsanwälte danach, durch derartige Processe Aufmerksamkeit zu erregen. Abg. Bebel erinnert an die Kritik aus fürstlichem Munde über den Reichstag beim achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck. Redner wird vom Präsidenten ermahnt, das Staatsoberhaupt nicht in die Debatte zu ziehen. Abg. Vieber (Centrum) anerkennt, dass der Gesetzesparagraph einer Verbesserung bedürfe und erklärt, man müsse Vorkehrungen treffen, dass nur wirklich schwere Fälle von Majestätsbeleidigungen anhängig gemacht werden könnten. Der Aufhebung des Paragraphen könne er nicht ohneweiters zustimmen. Abg. Richter trat für die Herabsetzung des

Neben dem nördlichen Ende des Forum liegt das Macellum, die Fleischhalle, eines der wenigen Gebäude, in welchem noch viele Fresken an Ort und Stelle sich befinden, während von den meisten übrigen Häusern die Gemälde ins Museum nach Neapel geschafft wurden. Der Bedeutung des Ortes angepasst, sind die oberen Theile der Wände mit «Stilleben» geschmückt. Man sieht noch eine Fleischbank mit einer Rinne zum Ablaufen des Blutes und des Waschwassers und eine zweite Bank hat sich durch die ihr noch angehafteten Schuppen als Fischbank erwiesen. Die Außentheile des Gebäudes bestehen aus zahlreichen kleinen Verkaufsläden. In dem nächstgelegenen Mercurtempel — eigentlich dem Vespasian gewidmet — steht ein sehr schöner Altar. Daneben erhebt sich das Haus der Priesterin Cumachia. Eine Inschrift und ihre von den Tuchwälfern gewidmete Statue geben uns Aufschluss über die Bestimmung des Hauses, nämlich einer Verkaufshalle für Wollstoffe. Neben der Statue fand man eine an die Wand gemalte Thür, welche uns die Form und Ausführung der Thüren in Pompeji überlieferte; denn die wirklichen Holzthüren waren alle verfault.

Strafminimums ein. Die meisten Redner anerkannten die Nothwendigkeit der Aenderung, lehnten jedoch den vorliegenden Antrag ab. Der Antrag Richters auf Verweisung an die Commission wurde schließlich abgelehnt.

In der italienischen Kammer enträtet gestern in fortgesetzter Berathung der Vorlage betreffs der Militärorganisation Schatzminister Luzzatti die gegen die Vorlage erhobenen finanziellen Bedenken und wies die günstige Lage des Staatsschatzes nach, indem er erklärte, bei radicaler Einschränkung der afrkanischen Occupationskosten werde nicht nur das Gleichgewicht im Staatshaushalte, sondern auch die Schaffung von Reformen zur Hebung des nationalen Wohlstandes möglich sein.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung wird die Debatte über die afrkanische Politik der Regierung, wie man berechnet, mindestens eine Woche in Anspruch nehmen. Das Cabinet werde seine anlässlich der Kammerwahlen verkündeten Grundsätze, wonach die militärische Occupation auf Massaua beschränkt werden soll, während der übrige Theil der Erythraa als Handelscolonie organisiert werden könne, neuerdings darlegen. Die gesammte äußerste Linke werde die vollständige Räumung der Erythraa verlangen und diese Forderung werde wahrscheinlich von einzelnen Deputierten innerhalb aller Parteigruppen der Kammer unterstützt werden. Die Regierung werde aus der principiellen Billigung ihres Planes, dessen Einzelheiten erst später festzustellen sein werden, eine Vertrauensfrage machen.

Aus Lissabon wird bezüglich der Corteswahlen berichtet, dass die Betheiligung an der Wahlcampagne eine so schwache war, wie kaum je früher. Die Republikaner hatten zumeist Abstinenz geübt und in den zwei bedeutendsten Städten des Landes, Lissabon und Oporto, wurden gar keine oppositionellen Candidaten aufgestellt. Von den 120 Mitgliedern der neuen Kammer gehören nur 25 zur Opposition.

In Russland ist kürzlich eine unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, des Senators Goremykin, stehende Commission zusammengesetzt, welche eine gründliche Revision der Bauerngesetzgebung, vornehmen und verschiedene Reformen vorbereiten soll, die sich auf das bäuerliche Agrarwesen, die Landgemeinden-Verwaltung, das Vormundschaftsweisen, Verpflegung und Armenwesen u. s. w. beziehen. Die betreffenden Entwürfe sollen bis zum Herbst ausgearbeitet sein, gleichzeitig soll auch die zur Förderung der Interessen des Landadels bestellte Commission tagen.

Nach einer der «P. C.» aus Cetinje zugehenden Meldung ist der dortige bulgarische Vertreter, Herr Konstantinovic, kürzlich nach Sofia berufen worden. Wie es heißt, steht die Berufung mit dem im Laufe des Sommers erfolgenden Besuche des Fürsten Ferdinand in der montenegrinischen Hauptstadt zusammen. Herr Konstantinovic trifft demnächst wieder in Cetinje ein.

Die griechische Regierung hat die Erklärung abgegeben, welche die Mächte als unerlässliche Vorbedingung einer Vermittlungsaction bezeichnet hatten. Sie erklärt, dass sie zur Abberufung der Truppen aus Kreta schreitet, dass sie der Autonomie dieser Insel zustimmt und dass sie die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut, was die Antwort auf das Verlangen der Gesandten ist, dass Griechenland die ihm zu ertheilenden Rathschläge vorbehaltlos annehmen solle. Der griechischen Armee ist vom Minister

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von G. Bismar.

(18. Fortsetzung.)

Virgino tröstete sie sanft und streichelte ihr wirres Haar.

«Du brauchst mir das nicht zu versichern,» sagte er. «Wäre ich sonst wohl hier? Nur eins laß mich noch einmal hören! O, sag' es mir noch einmal, daß du mich liebst!»

Umilta entzog sich seinem Arm und sah ihn sanft in die Augen.

«Ja,» sagte sie voll tiefer Bärtlichkeit, die sie nicht kommen verwandelte und in all ihrer Blässe und Weingehehrtheit lieblicher erscheinen ließ, als sie jemals früher gewesen war, «ja, ich liebe dich! Aber ich kann und will keine Schande über dich bringen! ... O, sag' mir dazu, heilige Mutter Gottes!»

«Die kannst du nimmer über mich bringen!» versicherte Virgino ihr.

Sein Hirn wirbelte, seine Seele janchzte. Er vergaß, daß er im Gefängnis war.

«Es ist Zeit! Ihr müßt kommen!» tönte da der Schließers Stimme von der Thür her.

«Noch einen Augenblick!» rief Virgino. Und noch einmal schloß er Umilta in seine Arme und küßte sie.

«Sie ist meine Braut!» erklärte er dem draußen Harrenden.

sterium die Vermittelung bereits angezeigt worden. Damit hat hoffentlich das Kämpfen ein Ende erreicht.

Wie man aus London meldet, werden alle im Namen des Königs Georg vom Obersten Basso auf Kreta installierten Behörden ihre Functionen einstellen und die Insurgentenchefs im Innern der Insel eine provisorische Verwaltung einsetzen. Die auf der Insel vorhandenen türkischen Truppen verbleiben bis auf weiteres in ihren gegenwärtigen Garnisonorten. Sofort nach dem Friedensschlusse werden die Mächte an die Organisation provisorischer autonomer Administrationsbehörden schreiten. Die europäischen Flotten werden nach Abzug der Griechen von der Insel zum größten Theile die kretensischen Gewässer verlassen.

Im japanischen Ministerium sind einige Veränderungen eingetreten. Nach den jetzt aus dem Inselreiche eingetroffenen Blättern hat am 29. März der Minister für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft Admiral a. D. Vicomte Bujō Fenomoto sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist der Minister des Meeres Graf Schigenobu Okuma getreten, der aber gleichzeitig seinen bisherigen Posten weiter behält. Der Kriegsminister General-Lieutenant Vicomte Tomonofusa Takaschima soll von seinem gleichzeitigen Posten als Colonialminister entbunden werden. Für dieses Amt ist General-Lieutenant a. D. Tateki Tani in Aussicht genommen. Ferner verlautet noch, daß auch der Minister des Innern Admiral a. D. Graf Kabajama wahrscheinlich seinen Posten verlassen wird.

Tagesneuigkeiten.

(Der neue Oberstjägermeister.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, den bisherigen Oberstjägermeister Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, Leopold Freiherrn von Gudenus, zum Oberstjägermeister an Stelle des am 12. Februar d. J. verstorbenen Oberstjägermeisters Heinrich Grafen Wolkenstein-Trostburg ernannt. Leopold Freiherr v. Gudenus ist Ritter des österreichischen kaiserlichen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Besitzer der Kriegsmedaille, Ehrenritter des deutschen Ritterordens, k. und k. wirklicher geheimer Rath und Kammerer, Legationssecretär a. D. zc. und steht gegenwärtig im 54. Lebensjahre. Am 14. April 1893 wurde er zum Landmarschall in Niederösterreich ernannt, welches Amt er bis zum Herbst 1894 bekleidete. Am 20. November 1894 erfolgte unter gleichzeitiger Verleihung der geheimen Rathswürde seine Ernennung zum Nachfolger des Grafen Franz Bellegarde im Amte eines Oberstjägermeisters der Frau Kronprinzessin-Witwe. Freiherr von Gudenus stand längere Zeit hindurch in diplomatischen Diensten, war Attaché bei der k. und k. Botschaft im Vatican bis zum Jahre 1870 und hierauf Legationssecretär bei der k. und k. Botschaft in Petersburg. Vom Jahre 1884 bis zum Jahre 1894 gehörte er als Abgeordneter dem niederösterreichischen Landtage an und vertrat auch im Abgeordnetenhaus den niederösterreichischen Großgrundbesitz. Freiherr v. Gudenus ist ein Schwiegersohn des ersten Landmarschalls von Niederösterreich, des Fürsten Colloredo-Mansfeld. Zum Oberstjägermeister Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie wurde der k. und k. Kammerer Eduard Graf Choloniowski-Myszla ernannt. Derselbe war vor Jahren durch längere Zeit seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ludwig Victor zur Dienstleistung zugetheilt.

(Hoher Gast.) Prinz-Regent Luitpold von Baiern ist am 12. d. M. früh aus München in

«Mein,» sagte Umitta, Virginio sanft von sich schiedend, «nein, nicht, solange man mich für schuldig hält!»

«Sie sollen es nur wagen!» rief er, sie stürmisch an sich pressend. «Du bist unschuldig — wie der Morde dieses Gefängnis! Gelobt sei der Himmel für Herzen finden ließ!»

Mit dem furchtbarsten Widerstreben nur riß er sich los und verließ den Raum, und als sollte ihm das eigene Herz brechen, so war es ihm, als er wieder die Eisenriegel kirren und den Schlüssel im Schlosse knirschen hörte, der das Mädchen drinnen von der ganzen übrigen lebenden Welt schied.

Wie im Fluge eilte Virginio die Straße hinunter und auf Fußspaden über die Hügel zu seiner Mutter Hans.

Es war noch früh am Tage. Sie schrie auf, als sie ihn plötzlich auf der Schwelle stehen sah.

«Ich habe das Mädchen, das ich liebe, im Gefängnis gefunden!» sprach er finster. «Ist das recht, wenn du es duldest, daß deine zukünftige Tochter dort schmachtet?»

«Schluchzend barg Donna Rosa ihr Gesicht in die Schürze. Eine vor aller Welt gebrandmarkte Diebin sollte an ihres Sohnes Herzen ruhen? O, welches Schand, welche Schande barg dieser Gedanke in sich! Sie sprach es aus.

Wien eingetroffen, um, wie seit Jahren, ungefähr zwölf Tage bei seiner Schwester Adelgunde Herzogin von Modena auf Besuch zu weilen. Mit dem Prinz-Regenten ist auch heuer wieder dessen Tochter Prinzessin Therese von Baiern in Wien angekommen.

(Reichs-Finanzminister v. Kallay) ist am 11. d. M. zum Curgebrauche nach Karlsbad abgereist.

(Schneefälle.) Aus Graz wird vom 12. d. M. gemeldet: Heute früh zog sich das Schneegestöber von den Bergen bis auf das Grazer Feld herab. An den in vollster Blüte stehenden Obstbäumen wurde durch Abdrücken von Zweigen großer Schaden angerichtet. — Aus Klagenfurt wird berichtet: Seit früh morgens ist ein enormer Schneefall mit Gewitter zu verzeichnen. Die Obst- und Feldernte ist wahrscheinlich vollständig vernichtet. — Aus Bozen wird vom 12. d. M. gemeldet: Die Bozener Gegend und die Südtiroler Dolomiten stecken seit der verfloffenen Nacht tief im Schnee, der in solchen Massen gefallen ist, daß in einzelnen Thälern Schneepflüge verlehren müssen und der Verkehr mit Schlitten aufrecht erhalten wird. In der Bozener Gegend beschränkt man infolge des eingetretenen Nachfrostes eine Mißernte. — Ferner wird aus Omunden berichtet: Nach längerem Regen und Schneefall in den Gebirgen des Salzammergutes trat heute nachts auch in den Thälern Schneefall ein, welcher großen Schaden an Feldfrüchten und Obstbäumen anrichtete.

(Hofers Rosenkranz.) Eine Reliquie Hofers wurde durch Franz Holznecht, von 1868 bis 1874 Pächter des Sandwirthshauses in Passier, nach Meran überbracht. Es ist dies der Rosenkranz, welchen Hofers zur Zeit, als er in der Innsbrucker Hofburg weilte, beim abendlichen Vorbeten dort gebrauchte. Der aus gewöhnlichen «Korallen» bestehende Kranz enthält Miniaturabbildungen des Marterzeuges Jesu Christi in Silber.

(Eine nationale Sammlung von Photographien) wird in England unter der Leitung und der Aufsicht der Behörden des British Museum angestrebt. Es wird vorgeschlagen, ein provisorisches Comité zur Organisation der Angelegenheit zu bilden und Mitglieder der Royal Society, der Alterthumsgesellschaft, der königlichen photographischen Gesellschaft, des königlichen Instituts britischer Architekten, des königlichen archäologischen Instituts, der königlichen geographischen Gesellschaft und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften und Institute zur Mitwirkung einzuladen. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, welche große Bedeutung für alle Zweige der Wissenschaft und der öffentlichen Arbeiten eine derartige staatliche Sammlung von Photographien, deren Benutzung nach Art der Bibliotheken dem Publicum zugänglich gemacht werden müßte, haben würde.

(Diamanten auf Fingernägeln.) Die neueste Modethorheit ist ein Diamant auf dem Fingernagel. Jeder, der einen solchen Schmuck tragen will, muß seine Fingerspitzen in die besondere Behandlung eines Juweliers geben. Nachdem der Nagel erst genügend gehärtet ist, wird eine feine Goldklammer fest um den äußeren Rand desselben gelegt. Die Klammer läuft in zwei schmalere Goldstreifen aus, die, vollkommen der Biegung des Nagels angepaßt, auf der Mitte desselben zusammenstoßen, und an dieser Stelle ist der Diamant eingeseht. Es werden nur ganz flach geschliffene Steine angewendet, damit das Juwel beim An- und Ausziehen der Handschuhe nicht beschädigt wird. Die Träger dieser diamantenen Fingernägel behaupten, daß dieser Schmuck wirkungsvoller sei als ein Ring und nicht so leicht verloren gehen könne wie dieser.

«Wer sie dieses Wort jemals hören läßt, sieht mich nicht mehr, weder in diesem, noch in jenem Leben!» schleuderte Virginio, bleich vor Erregung, ihr ins Antlitz. Jegliche Speise, jeden Trank ablehnend, eilte er geradeswegs über die Hügel nach Saris Hause. Er wußte weder, was er denken, noch was er thun oder sagen sollte. Eine innere unabweisliche Ahnung, daß die Eifersucht derjenigen, die er um Umitta willens übersehen und vernachlässigt, hier die Hand im Spiele gehabt hatte, besaßte ihn einzig ganz und gar und trieb ihn vorwärts. Ohne weiteres betrat er das stattliche, auf einer Waldlichtung stehende Streingebäude. Netta war zufällig allein daheim, mit Strohschichten beschäftigt. Auch sie schrie auf, als sie plötzlich den blitzenden Säbel und den wallenden Federbusch wahrte. Ihr Gesicht färbte sich aschfahl und ihre Lippen wurden graublau, wie in Erstarrung.

«Du hast mir dies hier geschrieben?» begann Virginio aufs Gerathewohl, während er ihr das bewußte Schreiben vors Gesicht hielt.

«Ich? Wie sollte ich dazu kommen?» log Netta dreist und versuchte, ein Lachen anzuschlagen. «Was hätte ich dir wohl zu schreiben, Virginio Donaldi, selbst wenn ich schreiben könnte? Und du weißt sehr wohl, daß ich es nicht kann!»

(Schluß folgt.)

(Aufreibendes Leben.) Wie viel gegen die Gesundheit gesündigt wird, das sehen wir täglich, das zeigt uns das blaßfarbene Benehmen eines großen Theiles der jungen Männerwelt, die sich ordentlich etwas darauf einbildet, gegen alle Genüsse abgestumpft zu sein. Nichts genügt ihrem verwöhnten Sinn. Sie sprechen aburtheilend über die kleinen, unschuldigen Freuden des Lebens, leben in Saus und Braus, schädigen durch übermäßigen Genuß ihre Gesundheit und sind in der Zeit der höchsten Manneskraft sick und krank. Nirgends wird mit der Gesundheit so gewüßet, wie in den Ballsälen, wo halbe Nächte durch Staub und unerträgliche Hitze mit eingeschnürten Lungen eingeathmet wird. Ebenso ist der allzu häufige Theater- und Concertbesuch gesundheitschädlich, da hierbei die Nerven übermäßig in Anspruch genommen werden, denn jedes Uebermaß schädigt sowohl Geist wie Körper. Der Mittelweg ist wie bei den leiblichen so auch bei den geistigen Genüssen immer der beste. Nach des Tages Arbeit gehört Ruhe und Erholung, nach Wochen anstrengender Thätigkeit auch ein Tag der Freude und des Genußes. Da kräftigt sich Geist und Körper und gewinnt Sammlung und Ruhe zu neuem Schaffen. Würden harmlose Vergnügen vorzugsweise aufgesucht, es stände besser um die Gesundheit und Brauchbarkeit der menschlichen Gesellschaft. Freilich gibt es auch genug Berzärtelte, die mehr als erforderlich für ihre Gesundheit bedacht sind, vor jeder kleinen Anstrengung zurückzucken, bei jeder vorzunehmenden Arbeit erst ängstlich erwägen, ob sie für ihren Körper auch nicht zu schwer ist. Solche Leute sind aber meist träge; der gesunde, thatkräftige und pflichteifrige Mensch greift wacker und ohne ängstliches Besinnen zu, sein kräftiger Arm, sein reger Geist kennen kein Zaudern. Eine gesunde, geregelte Thätigkeit wird auch nie schädigend wirken, selbst wenn auf Kosten der Behaglichkeit ein wenig zu viel gethan würde, nur die rastlose Sucht und das Jagen nach Reichtum, der sich auf gewöhnlichem Wege nur langsam und allmählich gewinnen läßt, wird auf Körper und Geist schädigend wirken, und weiter ist es der unersättliche Durst nach Genuß und dessen Befriedigung, der den Menschen zum Schwächling macht. Wie glücklich könnten wir leben ohne diese Sucht nach Reichtum und Genuß, die doch noch niemanden glücklich gemacht hat, sondern nur Ueberdruß, Schmalheit, Ekel und Unzufriedenheit in ihrem Gefolge hat!

(Ein Strike der Bauarbeiter.) Am 12. Mai hat der größte Theil der Czernowitzer Bauarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Strikenden bemühen sich auch, Arbeitende von der Arbeit abzuhalten. Von Seite der Behörden wurden ausreichende Schutzvorkehrungen getroffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Gebühren im Civilproceß.) Nach den Erläuterungen zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Gerichtsgebühren, werden die Gebühren im Civilproceß, wie sie in dem neuen Gesetze normiert sind, nach einer schätzungsweise Berechnung folgenden Jahresertrag ergeben, und zwar: A. Rechtsstreitigkeiten im Werte bis zu 100 Kronen (nach dem bisherigen, als unverändert angenommenen Erträgnisse): 1,071,000 fl. B. Rechtsstreitigkeiten über höhere Werte: I. In erster Instanz: a) Wechselverfahren 567,000 fl., b) Mandatsverfahren 47,000 fl., c) Mahnverfahren sammt dem an dasselbe eventuell sich anschließenden weiteren Streitverfahren 63,000 fl., d) Besitzhungs-Verfahren 112,000 fl., e) sonstiges Verfahren vor Bezirksgerichten 928,000 fl., f) sonstiges Verfahren vor Gerichtshöfen erster Instanz 440,000 fl. II. Rechtsmittel-Verfahren 246,000 fl., zusammen 3,474,000 fl. Dem bisherigen Jahresertrage per rund 4,534,000 fl. entgegengestellt, ergibt sich ein voraussichtlicher Ausfall im Betrage von 1,060,000 fl.

(Vom Staatseisenbahnrathe.) Seine Excellenz der Herr Eisenbahnminister hat den Staatseisenbahnrathe im Sinne des § 4 des mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. Februar d. J. (R. G. Bl. Nr. 59) genehmigten Statutes zur diesjährigen Frühjahrs-session für Mittwoch, den 26. Mai d. J., einberufen. Auf der Tagesordnung der an diesem Tage um 9 Uhr vormittags im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages (Wien, I. Bezirk, Herrngasse Nr. 13) stattfindenden Sitzung stehen folgende Gegenstände: 1.) Wahl von drei ständigen Ausschüssen für die Dauer der Funktionsperiode für a) allgemeine Verwaltungsangelegenheiten; b) Verkehrs- und Fahrordnungsangelegenheiten; c) commercielle und Angelegenheiten des Personen- und Gütertarifes; 2.) Vorlage der Grundzüge für die Winterfahrordnung 1897/98; 3.) Anträge einzelner Mitglieder des Staatseisenbahnrathe, welche bis längstens acht Tage vor der Sitzung dem k. k. Eisenbahnminister bekanntgegeben werden.

(Witterung.) Ueber den Schneefall am 12. d. M. wurden folgende Berichte von den nachfolgenden ombrometrischen Beobachtungsstationen erstattet, und zwar aus Soderschitz: Es herrschte Schneefall von 8 Uhr früh bis 5 Uhr 22 Minuten nachmittags; der Schnee erreichte eine Höhe von 48 mm, die Bäume wurden stark

befchädigt, viele Vögel, insbesondere Schwalben, todt aufgefunden; die Wege durch die Wälder wurden durch abgebrochene Aeste verlegt, sie waren daher mit Wagen nicht passierbar. Aus Birknitz: Der Schneefall währte von 7 Uhr 50 Minuten früh bis 4 Uhr nachmittags; der Schnee erreichte eine Höhe von 5 mm. Aus Planina: Schneefall von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags, Höhe 29 mm; in Planina und Birknitz donnerte es auch während des Schneefalles. Aus Weizelburg: Schneefall von 8 Uhr 30 Minuten früh bis 4 Uhr 30 Minuten nachmittags, Höhe 27 mm; die Saaten wurden stark beschädigt. Bad Neuhaus: Schneefall von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags, Höhe 4 cm; abends ist der Schnee theilweise geschwunden; Temperatur + 3°.

— (Das Maiwetter.) Aus Görz wird vom 12. d. M. gemeldet: Die Herrschaft der Eismänner macht sich hier sehr fühlbar. Die Bora und ein kalter Regen haben die Temperatur tief herabgedrückt, eine dicke Schneedecke breitet sich über den Tarnovanerwald aus. — Aus Trieste wird vom 12. d. M. berichtet: Heute vormittags erhob sich eine heftige Bora, wie zur Winterzeit; namentlich auf dem Meere blies der Sturm mit seltener Heftigkeit. Die Temperatur war von 16 auf 4 Grad gesunken. Auf den umliegenden Bergen schneite es. Der Verkehr zur See war vollständig unterbrochen, nur der Kriegsdampfer «Pelikan» hat mit dem Admiral Freiherr v. Sterned an Bord nach übermenschlichen Anstrengungen der Mannschaft den Hafen verlassen. Der Dampfer «Habsburg» aus Alexandrien konnte nicht in den Hafen einlaufen und mußte in der Bucht von Muggia Schutz suchen. Die Passagiere konnten nur mittelst Dampfbaraffen ans Land befördert werden.

— (Bauernregeln für den Monat Mai.) Will der Mai ein Gärtner sein, trägt er nichts des Scheuer ein. — Frost im Mai thut der Blüte Schaden. — Donner im Mai bringt ein unfruchtbares Jahr. — Maikäfer — gutes Jahr. — Regen in der Walpurgisnacht hat Tenne und Keller vollgemacht. — Vor Servatius kein Sommer, nach Servatius kein Frost. — Hat Urbanus tag schön, Sonnenschein, verspricht er viel und guten Wein. — Nicht zu kalt und nass, fällt die Scheuer und das Fass. — Das Wetter, das Urbanus hat, auch in der Vese findet statt. — Regen im Mai gibt für das ganze Jahr Brot und Heu. — Auf einen nassen Mai folgt stets ein trodener Juni. — Ein kühler Mai ist hochgeacht, weil viel Geschmeiß wird umgebracht. — Viel Regen in der zweiten Hälfte des Mai, verdirbt oft das Heu. — Grünt die Esche vor der Esche, dann hält der Sommer seine Wäsche. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so auch der ganze Herbst sein mag.

— (Deutsches Theater.) Dem Publicum steht ein besonderer künstlerischer Genuss in Aussicht, da Dienstag, den 18. Mai, ein einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des k. k. Hofburgtheaters, unter Leitung des Regisseurs des k. k. Hofburgtheaters Herrn Ernst Hartmann, stattfindet. Es wirken mit die Damen: Anna Kallina, Wilma Casnicza; die Herren: Ernst Hartmann, Oscar Gimnig, Karl v. Beska und Konrad Löwe. Leider ist das Gastspiel nur auf einen Abend beschränkt. Vormerklungen auf Plätze nimmt Herr Karl Till entgegen.

— (Internationale Eisenbahn-Conferenz in Triest.) Am 19. d. Mts. wird in Triest die 17. Generalconferenz der italienisch-deutschen Eisenbahn-Liga zusammentreten, um über verschiedene Fragen betreffs des Warentransportes zwischen Italien und Deutschland zu verhandeln. Am darauffolgenden Tage wird in Triest auch eine Special-Conferenz stattfinden, in welcher einige Vorschläge bezüglich des Transportes von Nahrungsmitteln aus Italien nach England berathen werden sollen. An diesen Conferenzen nehmen die Delegierten fast sämtlicher Bahnverwaltungen der betreffenden Schienenwege via Brenner, St. Gotthard und Pontafel theil.

— (Einbruchsdiebstahl.) In Ergänzung der am 11. d. zugelommenen Meldung über einen Einbruchsdiebstahl in Unterschitsla wird berichtet: Die Diebe drangen nach gewaltsamer Entfernung der beiden Eisenstangen und Vorhängeschlösser und nach Erbrechen der Fensterladen u. s. w. in das Verkaufsgewölbe des Spezereiwarenhändlers Max Maurer ein. Sie stahlen aus der Budellade eine Schachtel mit Ein-Hellerstücken, eine mit Zwei-Hellerstücken und eine mit Behn-Hellerstücken im Gesamtbetrage von 25 bis 30 fl.; außerdem entwendeten sie eine Sammlung von alten Kupfer- und Silbermünzen, gegen 60 bis 70 Stück, größtentheils in Silber, darunter einige ganz kleine fremdländische und österreichische Münzen, die 2- bis 300jährige Prägung aufweisen. Das Zuckermesser wurde von den Dieben selbst hervorgeholt und auf der Budel zurückgelassen, nachdem die Auffprengung der versperrten Lade ihnen nicht gelungen war. Die entleierte Geldlade wurde am andern Morgen hinter der Garteneinfriedung des Nachbarn, kaum 50 Meter entfernt, sammt den leeren Schachteln aufgefunden. Die Diebe nahmen eben nur die Wertachen mit.

— (Der große Radfahrer-Corso in Wien.) Am Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags findet in Wien im Prater der große Radfahrer-Corso statt. Das

Unternehmen steht unter dem Protectorate der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und ist bestimmt, die Fonds des humanitären Vereines «Goldenes Kreuz» zur Erbauung von Curhäusern für Staatsbeamte mehren zu helfen. Die Veranstaltung verspricht ebenso interessant als abwechslungsreich zu werden, bis heute haben 10.000 Radfahrer ihre Mitwirkung in bestimmte Aussicht gestellt. Das Comité, in welchem alle Kreise der Wiener Bevölkerung vertreten sind, ist unermülich thätig, dem im großen Stile geplanten Feste, dessen Schauplatz der in Maienschnheit prangende Prater ist, einen großartigen Verlauf zu sichern, der Corso wird eine imposante Parade der Radfahrer werden. Die nach Wien einmündenden Eisenbahnen haben für den Festtag Bergnütungs- und Separatzüge geplant, bei welchen wahrscheinlich ermäßigte Preise zur Einhebung kommen, und weil Mittwoch, der 26. Mai, der Vortag des Feiertages Christi Himmelfahrt ist, ist Gelegenheit geboten, mit der Teilnahme am Corso einen Besuch der Stadt Wien zu verbinden. Schon sind an das Comité zahlreiche Zuschriften wegen Betheiligung auswärtiger Radfahrervereine gelangt. Je größer das Interesse für das Fest, umso sicherer ist der Erfolg. In dem Comitélocale (L. Rothringerstraße, Künstlerhaus) werden alle auf den Corso bezüglichen Auskünfte bereitwillig erteilt, dorthin sind alle Zuschriften zu richten und werden die gestellten Anfragen prompt beantwortet. Es wäre zu wünschen, daß die Radfahrervereine in den Provinzen das Unternehmen fördern, gilt es doch diesen Sport in den Dienst einer wohlthätigen Sache zu stellen. Den auswärtigen «Genossen vom Rade» steht der freundlichste Empfang in Wien bevor.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in St. Ruprecht, politischer Bezirk Gurktal, die Gründung eines Vereines im Zuge. —

Literarisches.

Wohin das Verlangen der Menschen jetzt geht: an die See, in Wald und Flur, versetzen uns die herrlichen Genrebilder des gegenwärtig führenden Modenblattes «Große Modenwelt», mit bunter Fächer-Biguette (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35), deren erste Mai-Nummer mit farbigem vielfigürlichen Moden-Tableau, großer Handarbeitenbeilage und großen doppelseitigen Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) soeben zur Ausgabe gelangt ist. Prächtige Zeichnungen von Künstlerhand bringen die Moden der bevorstehenden Reisezeit zur vollendeter Darstellung, derart, daß auch ein Männerauge auf diesen Bildern gern verweilen wird. Und zu allen diesen zahlreichen bildlichen Darstellungen, in denen auch Kindermoden nicht fehlen, liefert der Verlag Gratisproben genau nach Körpermaß gegen Einbindung der Porti- u. Kosten von 30 kr. für Moden von Erwachsenen, 22 kr. für Kindermoden, so daß, abgesehen von der großen Ersparnis, die Costüme schneller hergestellt werden können, als es sonst möglich wäre. Ein hochspannender Roman von Hans Wadenhufen, welchem demnächst ein solcher von Anton Freiherrn von Perfall folgen wird, eine illustrierte Belletristik, desgleichen Hausfrauen-Zeitung und viele andere erhöhen den Wert der «Großen Modenwelt», so daß der Abonnementspreis von nur 75 kr. vierteljährlich dagegen kaum in Betracht kommt. Abonnements nehmen die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechnner & Sohn, Wien I., alle Buchhandlungen, Zeitungsverleiher und die Post entgegen. Die ersteren beiden liefern auch Gratisprobenummern.

Der Radfahrersport der Damen erhält einen neuen Impuls durch die anbrechende Reisezeit, und auf beides ist in der soeben zur Ausgabe gelangten Mainummer der «Illustrierten Wäsche-Zeitung», welche im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, bereits im 7. Jahrgange erscheint in Wort und Zeichnung Rücksicht genommen worden. So finden wir gleich auf der ersten Seite diverse Bade- und Schwimmanzüge und weiterhin Bademäntel, Strand-Sandalen, Badelappen u. s. w., einen Lawn-Tennis-Anzug für Herren, Hemden für Turner und Radfahrer, Gamaschen für Radfahrer, Plaidhülle, Schirmhülle u. v. a., außer dem bekannt reichen Inhalt an allen Arten von Wäscheartikeln, Siedercreien und Hädelei-Vorlagen u. Der große, doppelseitige Schnittbogen (zu jeder Nummer), der interessante Wäschebericht, die Monogrammenverhüllungen u. a. machen diese Nummer besonders beachtenswert. Dieses herrliche Specialblatt kostet trotzdem nur 45 kr. vierteljährlich. Abonnements bei der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechnner & Sohn, Wien I., und bei allen Buchhandlungen und Zeitungsverleiher. Erstere beiden liefern auch Gratisprobenummern.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

(Original-Telegramm.)

Wien, 13. Mai.

Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Im Herrenhause übermittelte der Präsident den Dank Seiner Majestät des Kaisers für die Trauerkundgebung des Hauses anlässlich des Todes Ihrer kön. Hoheit der Herzogin von Alençon. Hierauf wurde, nachdem der Präsident dem dahingeshiedenen Mitglieder F. M. Freiherrn von Catty einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, der Handels-Convention mit Bulgarien ohne Debatte die Zustimmung erteilt. Auf der Tagesordnung der nächsten Donnerstag, den 20. d. M., stattfindenden Sitzung steht die Adress-Debatte.

Im Abgeordnetenhause interpellirte Abgeordneter Pommer den Unterrichtsminister wegen angeblich schleppender Rechnungsführung der Unterrichtsbehörden in einem südlichen Küstenlande. Am Beginne der Sitzung beantragt Abg. Hofmann-Wellenhof mit Rücksicht auf das Vorgehen der Majorität die Auf-

lösung und Neuwahl des Legitimations-Ausschusses (Beifall links, Widerspruch und Gelächter rechts). Abg. Dyl protestiert gegen den Antrag. Abg. Zoller (Christlich-social) beantragt die dringliche Behandlung des Antrages des Abg. Hofmann-Wellenhof. Der Präsident verlangt unter dem Särm der Linken, den Antrag schriftlich einzubringen. Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Gregoric und Laginja über die Zustände im Küstenlande fort.

Abg. Spinicic begründet zuerst kroatisch, dann deutsch die Dringlichkeit seiner Anträge und bittet, die Dringlichkeit anzunehmen. Abg. Rizzi erklärt, die Italiener werden für die Dringlichkeit stimmen, damit die Regierung mit dieser Angelegenheit sich beschäftige.

Abg. Zitnik spricht unter Angriffen auf die Regierung, die politischen Behörden und die Italiener für die Dringlichkeit der Anträge.

Regierungsvertreter Ministerialrath Freiherr von Czaplja erklärt, der Beweis darüber, daß die Regierung und die politischen Behörden irgendwelche bewußte Antheilnahme für das italienische Element bethätigt hätten, sei den Antragstellern völlig mißlungen. Es sei nicht richtig, daß die Regierung nicht mit voller Objectivität im Sinne der Worte des Ministerpräsidenten, daß er volle Gerechtigkeit und gleichmäßige Behandlung werde walten lassen, vorgegangen sei. Auch künftighin werde die Regierung nach den Grundsätzen der vollen Objectivität unter Wahrung der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Gleichberechtigung aller Staatsbürger und aller Nationalitäten vorgehen. (Beifall.)

Abg. Lenassi erklärt namens der Italiener, das Gespenst des Irredentismus sei ein Agitationsmittel, die correcte Gesinnung der Italiener dürfe nicht angezweifelt werden. Die italienischen Abgeordneten werden für die Dringlichkeit stimmen. Abg. Dr. Ferjanic behauptet, es herrsche das Bestreben vor, alle Slaven in Görz und im Küstenland zu italienisieren. Die Debatte wurde geschlossen. Abg. Fortis sagte, die Italiener werden nicht bevorzugt, sondern in vielen Fällen zurückgesetzt. Die Italiener hassen niemanden, fordern aber das Recht, ihre Nationalität bethätigen zu können.

Abg. Laginja bestreitet, daß von slovenischer und kroatischer Seite ein Haß gegen die Italiener bestehe. Die kroatische Nation werde in allen nationalen Aspirationen und politischen Rechten unterdrückt, in Ungarn noch mehr als in Oesterreich. Die Dringlichkeit der Anträge wurde angenommen.

Abg. Schönerer überreicht einen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen mit Ungarn sofort abzubrechen, ein einjähriges Provisorium auf Grund des status quo zu schaffen und inzwischen Vorarbeiten zur Personalunion mit Ungarn vorzunehmen. Abg. Dr. Lecher beantragt die Einführung der Sonntagsruhe bei den staatlichen Aemtern und Creditinstituten. Abg. Daszynski interpellirt betreffs der Aufforderung der Großmächte an die Türkei, ein weiteres militärisches Vorgehen sofort einzustellen und begehrt Ausklärungen über den Stand der Interventionsverhandlungen. Am Schlusse der Sitzung entstanden stürmische Scenen zwischen der Rechten und Linken wegen des Verlangens der Abg. Pfeiler und Schönerer, morgen, respective übermorgen Sitzungen abzuhalten. Der Präsident erteilt die nächste Sitzung für Dienstag an.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 13. Mai. Die Pforte hat den gestern erfolgten Schritt der fremden Volskaphler entgegenkommend aufgenommen, bis jetzt aber noch keine Antwort erteilt. Diese Verzögerung wird in Volskaphlerkreisen damit erklärt, daß die Pforte vorerst die im Zuge befindlichen militärischen Operationen, welche durch Terrainschwierigkeiten und starke Regengüsse etwas verzögert wurden, beenden und sich vor der Einstellung der Feindseligkeiten eine günstige Demarcationslinie für den Waffenstillstand schaffen will. Die Volskaphler sind der Ansicht, daß dieses Bestreben der Pforte gerechtfertigt sei und daß man den Sieger nicht zwingen könne, die Operationen plötzlich abzubrechen und auf der schwierigsten Anmarschlinie im Gebirge stehen zu bleiben, um dort eine ungünstige Demarcationslinie einzunehmen. Die Mächte können diesen ungeduldrigen Reclamationen Griechenlands, welches hoffte, die türkische Offensive werde schon vor Domokos eingestellt werden, in diesem Momente nicht entsprechen. Griechenland der Situation Rechnung tragen und das Resultat der Vermittlung durch die Mächte gelassen abwarten. Die Mächte, welche die Friedensvermittlung unter der Bedingung übernahmen, daß Griechenland die Friedebedingungen acceptiere, die Truppen von Kreta zurückziehe und die Durchführung der Autonomie für Kreta nicht weiter störe, werden die Interessen für Kreta nach Möglichkeit schützen, können jedoch die Pforte nicht zu einer sofortigen, militärisch unmöglichen Einstellung der bereits begonnenen Gebirgsoperationen zwingen.

Constantinopel, 13. Mai. Der Wali von Uskub meldet: 1500 Freiwillige gingen nach Salonichi ab. Sabah meldet aus Larissa vom 12. d. Mts.: 6 Bataillone von Larissa, 4 Bataillone von Diskata, 4 Bataillone von Janina marschieren von drei Seiten gegen Kalabata. Die Vereinigung der Armees d'hem Paschas mit dem epiratischen Corps wird demnächst erwartet.

Rom, 13. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea vom Heutigen: In Platania sind drei Dampfer angekommen, um die griechischen Truppen einzuschiffen, die jedoch infolge der Schwierigkeiten der Zustellung der telegraphischen Instruktionen der griechischen Regierung noch keine Befehle erhalten haben, in die Heimat zurückzukehren. Die Admirale erleichterten die Uebermittlung und Zustellung der Depeschen über die Rückberufung der griechischen Truppen, die, wie man hofft, heute ihre Einschiffung werden beginnen können.

Telegramme.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Die Königin sowie die Königin-Regentin von Holland und die Prinzessin Waldeck-Pyrmont sind aus Budapest hieher zurückgekehrt.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Die Wiener Abendpost ist zu der Erklärung ermächtigt, dass die in mehreren heutigen Abendblättern reproducierte Meldung der Politik, es sei an das Prager Landesgericht eine Ministerialverordnung erlassen, dergestalt alle Senatssprotokolle nur in deutscher Sprache geführt werden sollen, vollständig unrichtig ist.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Prinzregent Luitpold von Bayern verlieh dem Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, den Hubertus-Orden, welchen ihm der bairische Gesandte überreichte.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Bezirksauswahlen des zweiten Wahlkörpers wurden im 1., 2., 9. und 19. Bezirke die Liberalen, in allen übrigen Bezirken die Antisemiten gewählt.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Der heute abgehaltene Verbandstag der österreichischen Industriellen nahm eine Resolution an, die Regierung möge eine internationale Vereinigung anstreben, um der prohibitiven Zollpolitik

der Vereinigten Staaten und damit der gemeinsamen Gefahr für das europäische Wirtschaftsgebiet wirksam zu begegnen.

Vien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser spendete für die Abgebrannten in Windisch-Matrei 3000 fl.

Fiume, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Nach dem gestrigen Sirocco wüthete heute eine für die jetzige Saison ungewöhnlich starke Bora. Die Temperatur ist winterlich kalt. Von der Umgebung wird Schneefall gemeldet.

Bukarest, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Das Königspaar ist hier eingetroffen und wurde feierlich empfangen. Die Stadt ist beslaggt.

London, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Die Bank von England hat den Zinsfuß auf zwei Procent herabgesetzt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Weigelsberg, Compendium des Gewerbebeweises, 3. Aufl., fl. 9.10. — Hajdecki, Officiers-Standes-Privilegien, fl. 1.80. — Ab, Der Schutzmantel Mariä, geb. fl. 1.20. — Doctor Schneider, Die Jugend des Papstes Leo XIII., geb. fl. 7.20. — Wegener, Der Südpol, fl. 90. — Bennert, Novellen, fl. 60. — Bretschko, Das österr. Marschall-Amt im Mittelalter, fl. 3. — Einsle, Catalogus librorum in Austria prohibitorum, fl. 4. — Berstl, Die Erwerbsteuer-Commission, fl. 60. — Le monde moderne 1897, Mai, fl. 1.20. — Seidlitz, Entwicklung der modernen Malerei, fl. 48. — Roth, Die Unräuber Deutschlands, fl. 48. — von der Laza, Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels, geb. fl. 4.80. — Günther, Frauenschönheit im Spiegel der Jahrhunderte, fl. 1.44. — Handelsgesetzbuch für das deutsche Reich, fl. 45. — Kubittafel für Rundholz, fl. 18. — Wallentin, Lehrbuch der Electricität, fl. 4.80. — Statistisches Jahrbuch der Schweiz, VI. Jahrg. 1896, fl. 3.60. — Koranyi und Högyes, Zoologen, 1. u. 2. Abth., à fl. 3.50. — Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Mai. Excellenz Graf v. Petenegg, Großcomthur, des D. N. D.; v. Prohazka, Dr. Balenreiter, Laube, Private; Schmidt, Bamberger, Fischer, Schneider, Puntschart, Kohn, Pohl, Nischberger, Kiste, Wien. — Reich, Privat, Gbrz. — Enyed, Zweier, Private, Graz. — Kovacev, Rfm., Para. — Spinger, Rfm.; Reichl, Großhändler, Gattin, München. — Ritterbad, Private, Prod. — Blüthen, Bolontär, Neufeld. — Jatur, Solzhändler, Sittich.

Hotel Elefant.

Am 13. Mai. Kobel, Apothekers-Gattin, f. Tochter, Mannsdorf. — Stadler, Secretär, Venedig. — Bergant, Private, f. Schwester; Göhl, Talian, Kiste, Graz. — Sprecher, Fabrikant, Lemberg. — Braunhausen, Hiltler, Schwarz, Kranzthor, Gläd, Volgari, Werner, Hamburger, L. Schwarz, Kornhausen, Zug, Wolf, Kiste, Wien. — Trebitsch, Rfm., Prohntz. — Reichart, Rfm., Dornbirn. — Schid, Rfm., Brunn. — Neuner, Rfm., Trebitsch.

Verstorbene.

Am 11. Mai. Maria Campa, Aufsehergattin, 42 J., Chrbngasse 11, Enteritis. — Maria Winkler, Fabrikarbeiters-Witwe, 65 J., Karlsstädterstraße 6, Morbus Brightii chron. Am 12. Mai. Maria Müller, Privatbeamten-Tochter, 8 Mon., Coliseum, Fraisen. — Amalia Krasovic, Amtsbieners-Tochter, 12 1/2 J., Rain 6, Tuberculosis pulm. — Alex Dolens, Kellner, 61 J., Unter der Trautische 2, Tuberculosis pulm. — Martin Gostic, Postamtsdiener, 44 J., Römertstraße 8, Anthrax. Am 13. Mai. Johann Zabnitar, Kaisersohn, 8 1/2 M., Schwarzdorf 11, Tuberculose. — Antonie Bizjak, Arbeiterwitwe, 80 J., Karlsstädterstraße 7, Leberentartung. — Franz Labric, Beamtensohn, 5 J., Martinsstraße 68, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit, Wetter, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag. Data for 13. and 14. Mai.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.0°, um 10.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Melusine-Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr. (250) 18

Einziges Depot

Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek in Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke.

Course an der Wiener Börse vom 13. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Bonds, Handbrieffe, Prioritäts-Obligationen, Diverse Lofe, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Actien, Dividenden, Galuten.

Die besten Wünsche der lieben Frau Gorše zu ihrem werten Namenstage. (2155) Wir offerieren franco Laibach aus unserer Niederlage bei Herrn Johann Fabian Schönes Zeitungspapier (Neue Freie Presse) ... Pack- und Maculaturpapier-Niederlage.

Commis militärfrei, der am hiesigen Platze servierte, sucht Posten als solcher oder als Magazineur etc. Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2152) 4-1 (2073) 3-2 Nr. 3091. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Wötting wird dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Mathias Fuchs von Semid Nr. 22 Herr Leopold Gangl von Wötting zum Curator ad actum bestellt, decretiert und der diesgerichtliche Grundbuchbescheid vom 15. April 1897, Z. 2569 ihm behändig.

(2134) 3-1 ad Z. 2956 Stf. Edict. Vom k. k. Landes- als Untersuchungsgerichte Laibach wird bekannt gegeben: Im Besitze des am 17. März l. J. in Laibach arretierten Zigeuners Josef Maier aus Görz wurde ein Geldbetrag per 400 fl. vorgefunden, welcher allem Anscheine nach fremdes Gut ist. Der unbekannt Eigentümer dieses Gutes wird im Sinne des § 376 St. P. O. aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes hiergerichts zu melden und seine Eigenthumsansprüche nachzuweisen. R. k. Landes- als Untersuchungsgericht Laibach am 10. Mai 1897.

Apotheke Trnkoczy, Wien V. Kinder-Nähr-Thee. Bestes, gesundes, billiges Nährmittel für Kinder jeden Alters etc. Angenehm zu trinken. Besondere angezeigt zur Zeit, wenn Kinder das Kinder-Nährmehl gebrauchen. Beschreibung über diesen Kinder-Nähr-Thee werden in unterzeichneter Apotheke umsonst verabfolgt. (1091) 10 1 Paket 20 kr., 14 Pakete 2 fl. 25 kr. Alleinigtes Depot für Laibach: Apotheke Trnkoczy in Laibach. Täglich umgehender Postversand. Apotheke Trnkoczy in Graz